

Dobrindts Wasserstraßen-Maut stößt im Norden auf breite Kritik

KIEL Das neue Wassertourismuskonzept von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt mit der geplanten Einführung von Gebühren für Freizeitskipper auf kleinen Flüssen und Kanälen stößt in Schleswig-Holstein auf breiten Widerstand. So nannte Dobrindts Kieler Kollege Reinhard Meyer das Konzept des CSU-Politikers gestern einen „Etikettenschwindel“: Statt dass der Bund touristisch wichtige Wasserwege wie den Gieselau-Kanal zwischen Eider und Nord-Ostsee-Kanal wirklich rasch sanieren wolle, gehe es Dobrindt vor allem um eine Steigerung der Einnahmen. „Dabei liegt die Unterhaltslast für die betroffenen Flüsse und Kanäle beim Bund“, sagte SPD-Mann Meyer. Dieser Verantwortung

müsse Dobrindt nachkommen. „Dann können wir auch über ein Wassertourismuskonzept sprechen.“

Wie berichtet will Dobrindt auf allen Wasserwegen, auf denen nur Sportboote fahren, ab 2019 Gebühren von den Skippern verlangen. Dazu sollen 2800 Kilometer Wasserwege aus der bundeseigenen Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) ausgegliedert und in eine neue Organisation überführt werden, die dann Gebühren kassiert. An der neuen Einrichtung können sich auch die Länder oder Private beteiligen. In Schleswig-Holstein sollen die Eider samt Gieselau-Kanal, die Stör sowie die Pinnau und Krückau aus der WSV herausgelöst werden.

Allerdings sieht selbst Dobrindts Kieler Unionsfreund Hans-Jörn Arp die Berliner Pläne skeptisch. Zumindest derzeit hält der CDU-Landtagsverkehrsexperte nichts davon, Gebühren von Hobbyskippern zu kassieren, um die Reparaturen an den heruntergekommenen Schleusen, Wehren und Liegeplätzen zu bezahlen. Vielmehr müsse der Bund umgekehrt vorgehen und zuerst sanieren: „Die Sportboot-Maut bleibt so lange unsinnig, wie die dafür vorgesehenen Wasserstraßen überhaupt nicht mehr richtig befahrbar sind“, sagte Arp. Sein FDP-Kollege Christopher Vogt will sogar einen völligen Stopp der Gebührenpläne: „Eine solche Maut würde dem Tourismusland Schleswig-Holstein scha-

den und dieses Hobby für weniger Menschen erschwinglich machen.“

Grüne und Piraten übten ebenfalls Kritik an Dobrindts Plänen. „Die Herauslösung der Wasserstraßen aus der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung ist offensichtlich der Versuch, die Verantwortung abzuwälzen und neue Einnahmequellen zu erschließen“, schimpfte Grünen-Verkehrspolitiker Andreas Tietze. Die Piraten hatten nur Spott übrig: „Uns erscheint die Einführung einer Skippermaut noch etwas zaghaft“, sagte deren Abgeordnete Angelika Beer. Vielmehr solle CSU-Mann Dobrindt auch gleich eine Maut für Bergsteiger, Skifahrer und Wanderer erheben: „Dann haben auch die Bayern etwas davon.“ *bg*